

Heroinpatienten droht der letzte Schuss



AWO - ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Baden e.V., Nr. 157, 1. Quartal 2007

Noch ein Schlagabtausch zur Schadensbegrenzung

Heroinmodell: OB redet mit Kanzlerin

Heroinmodell: OB kritisiert Berlin

AWO fordert Fortsetzung der Heroin...

O will weiter Heroin...



Aus für Herointherapie – Welle der Solidarität mit der AWO-Ambulanz



Wir nehmen uns Zeit für Sie

Wir stehen Ihnen im Trauerfall bei und übernehmen sämtliche Formalitäten ganz unbürokratisch.

Wenden Sie sich bei einem Haus- oder Kliniksterbefall vertrauensvoll an uns.

Die Firma Großmann Bestattungen verfügt über langjährige Erfahrung.

Wir beraten Sie und bieten gerne persönliche Unterstützung.

Erd-, Feuer- und Seebestattungen Bestattungsvorsorge

Großmann Bestattungen



Inh.: Bernd Boleancu
Neureuter Hauptstraße 232
76149 Karlsruhe-Neureut
Telefon (0721) 97 07 30

Tag und Nacht für Sie da

Das Haus für alle Anlässe im Naturpark Pfälzer Wald

Naturfreundehaus Rahnenhof

67316 Hertlingshausen • Tel. (0 63 56) 96 25 00 • fax (0 63 56) 9 62 50 25
www.naturfreundehaus-rahnenhof.de • kontakt@naturfreundehaus-rahnenhof.de

Bei Interesse einfach unseren Hausprospekt anfordern.

43 behagliche Zimmer mit Dusche/WC;
Kegelbahnen, Sauna, Solarium, Billard,
Volleyballplatz, Minigolf, Grillplatz,
Freischach, Kinderspielplatz, Tischtennis,
Kneipp-Anlage und vielem mehr.



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Interesse?

Dann setzen Sie sich mit
Christine Krückl in Verbindung. Sie
berät Sie gerne unter der Telefon-Nr.:

(07 21) 62 83-27

Fax 62 83-10

Anzeigen Informieren



RUDOLF SPÄTH GmbH

Zerspanungstechnik

Graph. Maschinen • Maschinenbau

76137 KARLSRUHE · Wilhelmstraße 72
Telefon 07 21/3 12 96 · Telefax 07 21/3 25 62



Konrad-Adenauer-Str. 25
50996 Köln

Telefon: 02 21/60 60 83-0
Telefax: 02 21/60 60 83-79

E-Mail: arwo@arwo.de
Internet: www.arwo.de

Der Spezialmakler für die Ein- richtungen der Arbeiterwohlfahrt und deren Mitarbeiter.

Unser kostenfreier Service:

- Beratung und Betreuung in allen Fragen rund um die Sachversicherungen und um die betriebliche Altersversorgung
- Bestandsanalysen
- Vereinfachte Beantragung von Versicherungen
- Betreuungsbesuche vor Ort
- Unterstützung bei der Abwicklung von Schadenfällen
- Zusendung aktueller Informationen

Informieren Sie sich!

**Anzeigenannahme: Christine Krückl, Telefon (07 21) 62 83-27,
Fax: (07 21) 62 83-10, E-Mail: krueckl@druck-verlag.sw**

INHALT

TITEL 3

Entsetzen über das Ende des Heroinmodells – Welle der Solidarität für AWO-Ambulanz
Die Stellungnahme der AWO Bezirksverband Baden
Sucht- und Drogenhilfe bei der AWO in Baden

QUALITÄT KONKRET 6

QM-Rückblick 2006 und Ausblick auf neue Projekte 2007
Das erste verbandsübergreifende Projekt mit der AWO Württemberg
Arbeitstagungen Referat Altenhilfe

EINRICHTUNGEN UND DIENSTE 8

„Der Erinnerung Raum geben“: Eröffnungsfeier in Schwenningen
Innovationen im Ludwig-Frank-Haus
Die Feuerwehr im Hanauerland
Wärmestube in Schwenningen
Tafelladen in Ettlingen
Schülermensa in Denzlingen
Bericht „mittendrin“ aus der Ortenau
Spenden für AWO Baden-Baden
Sören Funk neuer Geschäftsführer im Kreisverband BHE

KATHARINENHÖHE 13

„Fast schon wie ein neues Leben“: Eine junge Patientin erzählt

VERBAND 16

Dreimal 60 Jahre AWO: Jubiläen in Emmendingen, Baden-Baden und Oftersheim
40-Jahr-Feier in Heidelberg
Probleme mit Formularen? Ein Förderprojekt der Sozialstiftung
Kreisvorsitzende in Rottweil und Karlsruhe-Land bestätigt
Großes Seniorenfest im Dreisamtal
Freude über AWO-Ehrenmedaille
Ehrungen, Landesehrennnadel, Jubiläen beim Bezirksverband

AKTUELL/IMPRESSUM 19

Konferenz „SOS Europe“
Termin der Landessammlung 2007
Impressum, Redaktionsschluss



Liebe Freundinnen und Freunde,

Menschen zu helfen ist die primäre Motivation für das Engagement in der AWO. Auch alle AWO-Angebote wie z.B. in der Altenhilfe, in der Behindertenhilfe, in der Kinderbetreuung und für Menschen in persönlichen Notlagen stehen unter dem gleichen Motto. Zu den Menschen, die besondere Unterstützung brauchen, gehören auch schwerst heroinabhängige Menschen.

In einigen Einrichtungen in Baden hat die AWO Erfahrungen mit suchtkranken Menschen gesammelt. Der Bezirksverband Baden e.V. hat die Initiative der AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt begrüßt, die zur Teilnahme an einem bundesweiten medizinischen Modellversuch der Drogenhilfe geführt hat. Gezielt erhielten die schwerstabhängigen TeilnehmerInnen Heroin statt Methadon, und zwar unter streng geregelten medizinischen Auflagen und unter entsprechender Aufsicht.

Zahlreichen Vorurteilen zum Trotz hat die AWO dieses Projekt engagiert realisiert. Von Politik, Wissenschaft und Medizin wurde dem so genannten Heroinmodell große Aufmerksamkeit zuteil; die AWO-Ambulanz in Karlsruhe zog das Interesse aus der ganzen Bundesrepublik auf sich. Erfreulich war es, dass sich schon nach dem ersten Jahr eine positive Entwicklung abzeichnete, die sich im Verlauf des Projekts noch verstärkt hat.

Gerade deshalb ist die Enttäuschung groß, dass nach der vierjährigen Testphase das Programm nicht weitergeführt wird.

Entgegen aller positiven wissenschaftlichen Ergebnisse hat es die CDU/CSU abgelehnt, eine Änderung im Betäubungsmittelgesetz vorzunehmen, um das erfolgreiche Heroinmodell nun in eine Regelversorgung umzuwandeln. Dagegen hat der AWO Bezirksvorstand protestiert und eine öffentliche Erklärung abgegeben. Nach Einschätzung von Drogenexperten benötigen 5 - 10% aller Heroinabhängigen das Angebot der heroingestützten Behandlung, um sie vor schwerer Krankheit, Tod und Verelendung zu bewahren. Die AWO Bezirksverband Baden fordert darum von der CDU/CSU, ihre Ablehnung aufzugeben und einer Gesetzesänderung zuzustimmen. Nur dann kann dieser notwendige Therapiebaustein in das Hilfesystem der deutschen Drogenhilfe eingeführt werden.

Wir danken allen, die sich mit der AWO dafür einsetzen, dass auch die schwerst Drogenabhängigen durch Einführung eines erfolgreichen Therapiebausteines, nämlich der heroingestützten Behandlung, wieder eine neue Lebenschance bekommen.

Es lohnt sich, sich für ein offenes und tolerantes Gemeinwesen einzusetzen, dazu gehört, allen Menschen, die besonders darauf angewiesen sind, zu helfen.

Hansjörg Seeh
Vorsitzender

Entsetzen über das Ende des Heroinmodells: Welle der Solidarität für AWO-Ambulanz

Trotz überzeugender Studien-Ergebnisse wird Heroin-Behandlung gestoppt • CDU/CSU lehnen eine Änderung des Betäubungsmittelgesetzes ab • AWO Bezirksverband Baden formuliert Forderungen

Im Jahr 2002 startete in sieben deutschen Städten, darunter in Karlsruhe bei der AWO Karlsruhe-Stadt, das so genannte Heroinmodell. Man wollte untersuchen, ob man schwerst drogenabhängigen Menschen mit der ärztlich beaufsichtigten Abgabe von Heroin besser helfen kann als mit der Ersatzdroge Methadon.

Teilnahme unter strenger Kontrolle

Begonnen hat man in Karlsruhe mit fünfzig Personen. Nur diejenigen wurden ins Projekt aufgenommen, die andere Ausstiegsmöglichkeiten bereits ernsthaft probiert hatten. „Es handelte sich um Menschen, die zehn, zwanzig oder dreißig Jahre Heroin genommen und schon viele Entzugsversuche, Entgiftungen und Therapien hinter sich hatten“, erläutert Martin Gauly, Sozialarbeiter bei der AWO Karlsruhe. Wer diese „letzte Chance“ wahrnehmen wollte, musste sich strenger Kontrolle unterwerfen. „Die Suchtkranken mussten sich 365 Tage im Jahr dreimal am Tag zu bestimmten Zeiten bei uns einfinden“, berichtet Ärztin Sabine Tanger.

Heroinmodell als Erfolgsmodell

Während der vier Jahre, in denen mehr als tausend TeilnehmerInnen in den betei-



Die AWO-Ambulanz in Karlsruhe ist durch ihre Vorreiterrolle in der heroingestützten Therapie bundesweit bekannt geworden. Auch falls das Modellprojekt endgültig eingestellt wird, soll die AWO-Einrichtung für drogenabhängige Menschen als Anlaufstelle erhalten bleiben.

ligten Städten betreut wurden, zeichnete sich immer deutlicher ab, dass aus dem Heroinmodell ein Erfolgsmodell werden würde. Es überzeugte Mediziner, Politiker und Drogenexperten mit nachweislichen Fakten. Die kontrollierte Heroinabgabe brachte den Betroffenen eine deutliche Verbesserung ihrer sozialen und gesundheitlichen Situation. Sie erleichterte den Ausstieg aus der Beschaffungskriminalität und ermöglichte den Beginn drogenfreier Therapien. Im Vergleich zum parallel laufenden Versuch mit Methadon schnitt die Heroinbehandlung klar besser ab.

Die Konsequenz schien logisch: Diese Behandlung muss die legale Regelversorgung für Schwerstabhängige werden.

Gesetzesänderung notwendig

Doch der Weg zur Regelversorgung ist nicht so einfach. Dafür müsste das Betäubungsmittelgesetz geändert werden, und hier gab es von Anfang an hartnäckige Gegner. Nur nach einer Gesetzesänderung könnte das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte in Bonn auch Heroin als Arzneimittel zulassen. Erst dann könnte die kleine Gruppe schwerst heroinabhängiger Menschen in Deutschland regulär damit behandelt werden, wie schon seit 1993 in der Schweiz.

Am 21.11.2006 kam das Aus

Das Thema Heroin schlug und schlägt noch immer in der Politik heftige Wogen. Während sich die SPD eindeutig dafür einsetzt, Heroin als Arzneimittel zuzulassen, wird in der CDU bis heute kontrovers diskutiert. Nachdem sich die Gesundheitspolitiker der Großen Koalition monatelang nicht einigen konnten, sollte am 21. November 2006 ein Spitzengespräch in Berlin den Durchbruch bringen. Doch die CDU/CSU blieb bei ihrer Blockade. Der Gesetzentwurf, den das Bundesministerium erarbeitet hat, verschwand in der Schublade. Das war das offizielle Aus für das Heroinmodell.

Sucht- und Drogenhilfe bei der AWO in Baden

AWO Kreisverband Mannheim:

Victor-Lenel-Haus für alkohol- und medikamentenabhängige Menschen
Telefon (06 21) 7 61 42-0

Bruno-Fritsch-Haus für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke

Telefon (06 21) 9 01 07-0

Fachklinik Eiterbach, psychosoziale Einrichtungen zur stationären und ambulanten Behandlung abhängiger Menschen

Telefon (0 62 20) 9 30-0

AWO Kreisverband Freiburg:

Drogenhilfe Freiburg

Telefon (07 61) 2 02 34 13

DROBS Kontaktladen, Faulerstraße

Telefon (07 61) 3 35 11

Kontaktladen, Rosastraße

Telefon (07 61) 3 89 07 70

Nachsorgeverbund für Abhängige

(07 61) 2 98 77

AWO Kreisverband Karlsruhe:

AWO-Ambulanz, u.a. für die heroingestützte Behandlung

Telefon (07 21) 35 272 55

Get IN, Anlauf und Kontaktstelle für DrogengebraucherInnen

Telefon (07 21) 37 56 35)

KiD, Hilfe für drogenabhängige Eltern und ihre Kinder

Telefon (07 21) 35 007-147

„Ein schwarzer Tag“

Mit Unverständnis und Entsetzen hat der Vorstand der AWO Bezirksverband Baden um Vorsitzenden Hansjörg Seeh auf die Nachricht reagiert und sofort eine Stellungnahme veröffentlicht (siehe unten). Besonders der stellvertretende Bezirksvorsitzende Norbert Vöhlinger hat die Entwicklung des Heroinmodells in Karlsruhe unmittelbar verfolgt. Er setzte sich vehement für dessen Fortführung ein und verließ sogar die AWO-Bezirkskonferenz am 21. Oktober, um statt dessen bei einer Tagung der Landesregierung für das Heroinmodell zu kämpfen.

Bei den Betroffenen selbst, den MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen in der AWO-Ambulanz, war die Enttäuschung über die Berliner Entscheidung entsprechend groß. Gustav Holzwarth, Karlsruher AWO-Geschäftsführer, ließ in einer Pressemeldung verlauten: „Der 21.11. war ein schwarzer Tag für Deutschlands Drogenhilfen.“

Eine Welle der Solidarität

Die AWO-Ambulanz erlebte in den folgenden Wochen eine riesige Welle politischer Solidarität. In vielen Berichten von Fernsehen, Rundfunk und Presse wurde die CDU-Haltung kritisiert. Zahlreiche Politiker besuchten die AWO-Ambulanz, um ihre Unterstützung zu demonstrieren. Den Anfang machte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Sabine Bätzing. Sie forderte die CDU/CSU auf, „Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie höher zu werten als ideologische Bedenken.“

Die Karlsruher AWO-Vorsitzende Angela Geiger empfing außerdem Staatssekretärin Marion Caspers-Merk und die

Aufmerksamkeit für das Heroinmodell: Am 14.11.06 besuchte die Parlamentarische Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, Marion Caspers-Merk, die AWO-Ambulanz (Bild Mitte). Neben ihr Angela Geiger, die Vorsitzende der AWO Karlsruhe-Stadt, und Bundestagsabgeordneter Johannes Jung.



baden-württembergische Sozialministerin Monika Stolz, die beide die heroingestützte Behandlung befürworten.

Fraktionsübergreifend wehrt sich auch der Karlsruher Gemeinderat gegen die Berliner Entscheidung. Oberbürgermeister Heinz Fenrich – selbst CDU – will sich persönlich an die Bundeskanzlerin wenden: „Es geht darum, der Verelendung und dem Sterben ein Ende zu machen.“

Sorgen um die TeilnehmerInnen

Die Chancen allerdings stehen schlecht. „Wir machen uns große Sorgen, dass ein Teil unserer Patienten dann wieder auf der Straße steht“, sagt Martin Gauly, Sozialarbeiter in der AWO-Drogenambulanz. Die verbliebenen dreizehn Projektteilnehmer in Karlsruhe, die sich alle gut stabilisiert haben, hätten das Gefühl, der Boden werde ihnen unter den Füßen weggezogen. Mit einer Ausnahmeregelung können sie noch bis Ende Juni mit Heroin behandelt werden, dann ist Schluss.

Wie geht es jetzt weiter?

Nach dem Nein der CDU/CSU-Bundestagsfraktion kann nur noch eine Initiative der Bundesländer im Bundesrat die heroingestützte Behandlung Schwerstabhängiger retten. Dieses Ziel verfolgte auch ein Krisengipfel mit den am Projekt beteiligten Städten Karlsruhe, Köln, Bonn, Frankfurt/Main, München, Hannover und Hamburg am 7. Februar.

Die Karlsruher AWO-Ambulanz, die als eine der innovativsten Einrichtungen der Drogenhilfe in Deutschland gilt, soll aber auf jeden Fall erhalten bleiben. Bereits seit über zwei Jahren werden dort nicht nur Heroinabhängige, sondern weitere fünfzig DrogenpatientInnen behandelt. Auch sie profitieren von der guten ärztlichen Versorgung, der Beratung, der Gruppen- und Arbeitstherapie. Durch das Heroinmodell hat sich die AWO einen starken Namen gemacht, auch wenn das im Moment nur ein schwacher Trost sein kann.

Die Stellungnahme der AWO Bezirksverband Baden

Wir fordern die CDU/CSU auf, ihre Haltung zur heroingestützten Behandlung zu überdenken und mit dem Koalitionspartner SPD eine Änderung des Betäubungsmittelgesetzes zu beschließen, denn ...

1. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie zeigen, dass gute Therapieerfolge bis hin zur Abstinenz bei Schwerstabhängigen erzielt werden können, die mit anderen Maßnahmen nicht zu erreichen sind.

2. Es ist ein Gebot der Humanität, suchtkranke Menschen nicht dem Elend der Drogenszene zu überlassen. Etwa 3% der Heroinabhängigen kommen in Deutschland jährlich zu Tode.

3. Auch das Gemeinwesen profitiert, wenn drogenabhängige Menschen die Hilfe erhalten, die sie brauchen. Die Bürger werden vor Delinquenz geschützt. Offene Drogenszenen, wie sie bis heute für manche Städte eine gewaltige Belastung darstellen, werden vermieden.

4. Die heroingestützte Behandlung ist deutlich kostengünstiger als eine Nichtbehandlung. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass nichtbehandelte Drogenabhängige Kosten von 25.000 bis 45.000 pro Jahr verursachen, vor allen Dingen Kosten für Strafverfolgung und Inhaftierung.

Die AWO hat im Modellversuch positive Ergebnisse erzielt und engagiert eine wichtige gesellschaftliche Leistung erbracht. Jetzt ist die Politik gefordert.

Ein erfolgreicher QM-Rückblick auf 2006 ...

Für das Qualitätsmanagement der AWO Bezirksverband Baden e.V. war 2006 ein gutes Jahr. Es hat sich viel bewegt. So wurden beispielsweise bestehende Richtlinien neuen Bestimmungen angepasst, Projekte realisiert und Umfragen durchgeführt. Hier einige der Aktivitäten:

Standardgruppe gegründet

Seit Januar 2006 gibt es in Zusammenarbeit mit dem Referat Altenhilfe die so genannte Standard-Arbeitsgruppe. Sie trifft sich alle drei Monate und hat die „Anpassung der Expertenstandards“ zum Ziel. Im letzten Jahr hat die Gruppe folgende Themen der Altenpflege erarbeitet: Pflegevisite, Sturzprophylaxe, Kontinenzförderung, Flüssigkeitsversorgung und Fragen hinsichtlich der Ernährung. Die Ergebnisse wurden inzwischen in die Tagung der Pflegedienstleiter eingebracht und werden in Kürze in das QM-System integriert.

Schulung der QualitätsassistentInnen im Bereich Beschwerdemanagement

Nicht nur das Klientel der AWO-Einrichtungen hat sich verändert. Auch die Ansprüche der BewohnerInnen sind gestiegen. Um Anregungen und Beschwerden professionell behandeln zu können,

wurden im letzten Jahr QualitätsassistentInnen in externen Workshops entsprechend ausgebildet.

Datenbank eingerichtet

Seit letztem Frühjahr steht für alle zertifizierten Einrichtungen eine QM-Datenbank zur Verfügung. Die Einrichtungen haben somit einen schnellen Zugriff auf sämtliche aktuellen Dokumente. Der bisherige Papier-

verbrauch konnte dadurch ebenfalls beachtlich minimiert werden.

MitarbeiterInnen befragt

Im März und im Juni wurden Mitarbeiterumfragen zu den Themen Arbeitsbelastung und Gesundheitsschutz durchgeführt. Die Ergebnisse waren durchweg positiv und anregend und bestätigten das gute Arbeitsklima bei der AWO.

Änderungen im Bereich Lebensmittelhygiene-Verordnung

Im Juni 2006 wurde im Emmi-Seeh-Heim eine Änderung der bestehenden QM-Dokumentation zur Küchenhygiene durchgeführt. Mit diesem Pilotprojekt wurde die AWO Baden den neuen EU-Richtlinien und dem vor Ort tätigen Wirtschaftskontrolldienst gerecht.

Externe Audits wiederholt

Auch letztes Jahr wurden die externen Audits erfolgreich durchgeführt. Repräsentativ für alle Einrichtungen wurden vom 22.-25. Mai die Altenpflegeschule und das Hedwig-Wachenheim-Haus in Lahr, das Haus Mirabelle in Ladenburg und die Geschäftsstelle der AWO Bezirksverband Baden e.V. zertifiziert. Vom 24.-27. Juli wurden die Seniorenzentren in Eggenstein-Leopoldshafen, Heidelberg, Lahr, Freiburg und Rheinau-Freistett überprüft und die Zertifikate verlängert.



QM in erfahrenen Händen: Thorsten Böttcher von der AWO Bezirksverband Baden und der externe QM-Experte Bernd Biermann (v.l.).

... und viele neue Projekte in diesem Jahr

Auch 2007 warten viele Aufgaben auf das Qualitätsmanagement der AWO Bezirksverband Baden. Neben Veränderungen bereits bestehender Richtlinien gibt es auch vom Gesetzgeber neue Bestimmungen, die jetzt in das gut funktionierende QM-System mit aufzunehmen sind.

Hygieneschulungen

Im ersten Quartal dieses Jahres werden Schulungen über Kenntnis und Einhaltung von Hygienevorschriften angeboten. Die Fortbildungen wenden sich an MitarbeiterInnen in Bereichen, wo dies besonders wichtig ist. Die Schulungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege.

Workshop Kundenorientierung

Am 8. März findet ein Workshop für die

QualitätsassistentInnen aller Einrichtungen statt. Thema wird die „Kundenorientierung“ sein. Ziel der eintägigen Veranstaltung ist es, die MitarbeiterInnen für die wachsenden Bedürfnisse der KundInnen zu sensibilisieren. Das hohe Niveau der AWO Dienstleistungen soll dadurch weiter gefestigt werden. Der Workshop knüpft an die Fortbildung „Beschwerdemanagement“ aus dem Vorjahr an.

Rezeptdatenbank

Im Seniorenzentrum Schwenningen soll eine Datenbank für Kochrezepte erprobt werden. Alle darin enthaltenen Zubereitungen sind standardisiert. Die AWO will prüfen, ob auf dieser technischen Grundlage in allen Einrichtungen auf demselben hohen Niveau gekocht werden kann.

Projektdatenbank

Im dritten Quartal wird der Bezirksverband der AWO Baden eine Projektdatenbank

einführen. Alle Einrichtungen sollen so die Möglichkeit erhalten, jederzeit auf das Wissen, die Erfahrungen und Ratschläge des anderen zugreifen zu können. Davon profitiert dann die gesamte AWO.

Gleichstellungsgesetz

Mit der Einführung des Gleichstellungsgesetzes kommt die Bundesregierung einer EU-Richtlinie nach. Das neue Gesetz soll vor Diskriminierung im Arbeitsleben schützen und verbietet Benachteiligung z.B. wegen des Geschlechts, des Alters, einer Behinderung oder der Religion. Der Anwendungsbereich umfasst alle Stationen eines Arbeitsverhältnisses von der Stellenausschreibung bis zur Beendigung. Die AWO, die seit jeher die Gleichheit aller Menschen zu ihren Grundfesten zählt, wird entsprechend wenig z.B. in ihren Personalstandards anpassen müssen, aber die Gesetzesanwendung genau befolgen.

Erstes verbandsübergreifendes QM-Projekt

AWO Bezirksverbände Baden und Württemberg bilden gemeinsam zum Qualitätsbeauftragten aus

Gemeinsame QM-Ausbildung: Zum ersten Teil hatte der Bezirksverband Württemberg vergangenen November in eines seiner Seniorenzentren eingeladen. Der zweite Teil fand in Karlsruhe in der Bezirksgeschäftsstelle statt. Thorsten Böttcher, Referent für QM beim Bezirksverband Baden, hat dem AWO-Echo dazu einige Fragen beantwortet:

Aus welchen Einrichtungen stammen die TeilnehmerInnen?

Es nehmen LeiterInnen aus Seniorenzentren, aber auch aus den Bereichen Jugend- und Behindertenarbeit teil. Von den insgesamt 19 MitarbeiterInnen gehören zehn zu Gliederungen in Württemberg und neun zur AWO Baden. Bei den Badenern handelt es sich zum Teil um Personen mit langjähriger Leitungserfahrung in unseren Einrichtungen. Für einige ist die AWO aber auch erst seit kurzem ihr Arbeitgeber.

Wer führt diese Weiterbildung durch?

Die Weiterbildung wird von Unternehmensberater Bernd Biermann durchgeführt. Er ist seit der Einführung des QM im Jahre 2000 unser ständiger Begleiter bei QM-Prozessen. Unter anderem leitet er die Qualitätszirkel in den Senioren-

zentren. Durch die langjährige Zusammenarbeit und seine umfassenden Kompetenzen ist Herr Biermann für uns ein wertvoller Ansprechpartner.

Was ist das Ziel dieser Weiterbildung?

Den verantwortlichen Führungskräften soll der Sinn des QM und die damit verbundenen Auswirkungen auf ihre tägliche Arbeit bewusster werden. Nur so kann die AWO als sozialer Dienstleister Verbesserungen realisieren.

Welche Erkenntnisse ergaben sich aus dem ersten Weiterbildungsblock?

Alle haben sich durchweg positiv geäußert und sehen ihre Erwartungen erfüllt. Viele haben festgestellt, dass QM im beruflichen Alltag bereits gelebt wird, dass aber die theoretischen Grundlagen bisher nicht ausreichend vorhanden waren bzw. aufgefrischt werden müssen. Sie haben auch sehr den Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Verbänden begrüßt.

Nach dem Seminar: zufriedene QM-KursteilnehmerInnen vor der Karlsruher Geschäftsstelle. V.l.: Doris Burr, QMB der AWO Württemberg, Thorsten Böttcher, Bernd Biermann.



Arbeitstagungen Referat Altenhilfe im ersten Halbjahr 2007

Wie im vergangenen Jahr lädt das Referat Altenhilfe der AWO Bezirksverband Baden e.V. auch 2007 wieder unterschiedliche Berufsgruppen des Bezirksverbandes, der Kreisverbände und der korporativen Mitglieder zu Arbeitsgruppen ein. Die Tagungen wenden sich an leitende Mitarbeiter-

Innen. Neben dem fachlichen Austausch gibt es dort auch Neues aus Verband und Politik und die gemeinsame Arbeit an Projekten. Schwerpunkte 2006 waren u.a. die Verlagerung des Heimgesetzes auf Länderebene, neue Technologien in der Altenhilfe, Farb- und Raumkonzepte in Seniorenzentren, die Palliativpflege sowie

Expertenstandards in der Pflege. Ein Themenschwerpunkt wird in diesem Jahr das „Marketing im Sozialbereich“ sein. Vor dem Hintergrund einer massiven Verschlechterung der Rahmenbedingungen, bei gleichzeitig steigendem Bedarf an sozialen Leistungen, ist eine konstante Auslastung der Einrichtungen von großer Bedeutung.

Der Bezirksverband Baden wird dafür frühzeitig die Weichen stellen. Die Arbeit in den Einrichtungen und die Qualität der Dienstleistungen soll transparent werden.

HeimleiterInnen	28.03.2007	Seniorenzentrum Hanauerland
Pflegedienstleitung stationär	18.04.2007	Seniorenzentrum Hanauerland
Pflegedienstleitung ambulant	14.03.2007	Bezirksgeschäftsstelle Karlsruhe
Sozialer Heimdienst	25.04.2007	Bezirksgeschäftsstelle Karlsruhe
Betreutes Wohnen	09.05.2007	wird noch festgelegt

„Das neue Haus soll der Erinnerung Raum geben“

Neubau des Schwenninger AWO Seniorenzentrums bietet ein sehr einfühlsames Einrichtungskonzept

Die AWO Bezirksverband Baden e.V. hat ihr Seniorenzentrum in VS-Schwenningen durch einen mustergültigen Neubau ersetzt. Nach der Fertigstellung des Wirtschaftstrakts und der Grünanlagen war am 10. November 2006 die offizielle Eröffnung.

Früher ging man in Schwenningen zum Essen und Feiern ins Gasthaus „Rössle“. Heute gehen die Schwenninger Senioren wieder dorthin – auch wenn es das Haus gar nicht mehr gibt. Dafür gibt es jetzt den Speisesaal „Rössle“ im AWO-Seniorenzentrum. Wie früher sind die Glastüren mit dem springenden Pferd bemalt; innen sieht man die historische Fachwerkfassade als Wandmalerei. Hier wird Vergangenheit lebendig – das spürten auch die Gäste, die sich am 10. November 2006 zur Einweihung einfanden.

Das „Rössle“ ist Teil des Gesamtkonzepts im neuen AWO Seniorenzentrum. „Wir geben der Erinnerung Raum“, erläuterte Innenarchitektin Sandra Grimm in einem Lichtbildvortrag. Im ganzen Haus hängen Fotos aus Schwenningen vor dreißig, fünfzig oder siebzig Jahren. Die Flure sind nach Straßen und Plätzen benannt, einige Gemeinschaftsräume liebevoll als „Erinnerungszimmer“ eingerichtet. Für die Türen im Wohnbereich wurden spezielle Namensschilder entwickelt. In ihnen ist auch ein Bilderrahmen für ein Portrait oder Familienbild des Bewohners eingebaut. So kann auch ein demenzkranker Mensch gut erkennen: „Hier wohne ich, dort wohnt mein Nachbar.“ Außerdem hat das Schild ein Steckfach für Post und Zeitung. Damit zeigt es, genau wie der Briefkasten an einer Haustür, die Grenze zum Privatbereich. Ein Zeichen für den

Respekt, den man den BewohnerInnen in Schwenningen entgegenbringt.

Auf Haus und Konzept ist man zu Recht stolz. Die Vorgänger-Einrichtung war 38 Jahre alt und als Wohnheim für rüstige SeniorInnen gebaut. Bereits Mitte der 90er Jahre hatte man über bauliche Veränderungen beraten, als die Zahl der pflegebedürftigen BewohnerInnen stieg. 2001 erhielt die AWO den Förderbescheid für den Neubau. In zwei Bauabschnitten entstand schließlich das neue Gebäude mit 112 Plätzen direkt neben dem alten Wohnheim. Das funktionelle, lichte Haus wurde 2004 bezogen. In einem dritten Schritt wurde der neue Wirtschaftstrakt gebaut. Inzwischen sind auch die Grünanlagen fertig.

„Der Neubau des Seniorenzentrums entspricht allen Anforderungen an die moderne und bedarfsgerechte Pflege älterer Menschen“, sagte Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden. In der Begrüßungsansprache dankte er Stadt, Land und Landkreis für die Bezuschussung des Projekts, dessen Hauptanteil die AWO Baden selbst aufgebracht hat. Anschließend sprach Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh. Er schlug den Bogen von der Geschichte des Hauses über dessen Bedeutung für



Eröffnungsfeier im „Rössle-Saal“ in VS-Schwenningen.

die Menschen der Region bis zur Zertifizierung im Rahmen des AWO Qualitätsmanagements. Großen Anteil am Erfolg, sagte Seeh, hätten die MitarbeiterInnen: „Ein Haus kann noch so schön sein – sein Geist wird von den Frauen und Männern geprägt, die hier arbeiten. Ihnen allen herzlichen Dank.“

Mit Grußworten von Landratsamt und Gemeinde, Haussegnung und Musik wurde der Festtag abgerundet. Pflegedienstleiterin Christa Hoffmann vertrat Einrichtungsleiter Martin Hayer, der leider erkrankt war. Sie verlas dessen Grüße und nahm den symbolischen Schlüssel für das neue AWO Seniorenzentrum entgegen.

Für eine Überraschung sorgte der Förderverein: Die Mitglieder hatten ein zwei Meter großes Ölgemälde mit der Ansicht von Alt-Schwenningen im Heimatmuseum entdeckt und mit viel Überredungskunst das Bild als Dauer-Leihgabe bekommen. Genau passend zum Konzept!

Pflegedienstleiterin Christa Hoffmann und AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh (Bild Mitte).

Liebevoll ausgestattet: ein „Erinnerungszimmer“ im neuen Seniorenzentrum (Bild unten).



Im Gespräch: Innenarchitektin Sandra Grimm, Gabriele Warnke-Gauger und Herbert Hoffmann vom Förderverein, Christa Hoffmann.





Ludwig-Frank-Haus auf innovativem Kurs

Bei der Arbeit mit Demenzkranken und in Sachen Umwelt werden wichtige Wege beschritten

Lahr. Seniorinnen und Senioren zu betreuen und zu pflegen, die an Demenz erkrankt sind, erfordert besonderes Einfühlungsvermögen. „Viele sind in der Kindheit angekommen, alles andere ist weg“, erklärt Heidi Allgeier, die sich seit drei Jahren im Ludwig-Frank-Haus intensiv mit BewohnerInnen beschäftigt, die unter dieser Krankheit leiden. Neben den Aktivierungsstunden, in denen sie mit den Betroffenen Bewegungsübungen macht oder das Gedächtnis trainiert, befasst sich Heidi Allgeier auch mit ihren Lebensgeschichten. Mittels der so genannten Biografiearbeit forscht sie nach Ursachen für aktuelle Verhaltensweisen. So findet die 52-Jährige in Gesprächen heraus, dass

ein Erkrankter beispielsweise im Dunkeln um Hilfe ruft, weil er als Kind oft im Keller eingesperrt wurde. Für Pflegenden sind das wichtige Informationen, um in solchen Situationen richtig zu reagieren.

Doch auch Angehörigen, die Verwandte mit diesem neurologischen Krankheitsbild zu Hause pflegen, hilft die AWO. Im Rahmen der Initiative „Zeit für mich“ stellt das Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus jeden Dienstag seinen Gesellschaftsraum zur Verfügung. Geschulte HelferInnen der katholischen Sozialstation, der Diakonie und der Nachbarschaftshilfe betreuen dort am Nachmittag Demenzkranke, die sonst zu Hause versorgt werden. Die Angehörigen haben so auch einmal Zeit für sich.

Neben dem tatkräftigen Engagement für ihre HeimbewohnerInnen zeigt die AWO Bezirksverband Baden sich auch in Sachen Erhalt der Umweltressourcen engagiert. Im Rahmen der Aktion „Solarpark Ortenau“ erhielt das Ludwig-Frank-Haus im letzten Jahr eine etwa 400 qm große Solaranlage auf das Dach montiert. Bis Ende Dezember 2006 konnten von dort aus bereits 202 Kilowattstunden Strom in das örtliche Netz eingespeist werden. Jede Kilowattstunde wird mit 52 Cent vergütet. Die AWO hat mit der Anschaffung dieser erstklassigen Technik somit nicht nur in „sauberen Strom“, sondern auch in eine profitable Wertanlage investiert.

Im Hanauerland kommt keine Langeweile auf

Nicht nur der Nikolaus, auch die Feuerwehr kam in das jüngste Seniorenzentrum des Bezirksverbands

Rheinau-Freistett. „Gott sei Dank, alles nur eine Übung!“ mögen BewohnerInnen und Pflegenden im Seniorenzentrum Hanauerland vergangenen November gedacht haben, als die Feuerwehr mitsamt Lösch- und Atemschutztrupp zur Erprobung des Ernstfalls angerückt kam.

„Ein Fernseher ist in Brand geraten und im gesamten Stockwerk versperrt dichter Rauch die Sicht“, hieß es als Anweisung für die Feuerwehrmänner, die sich hier einer besonderen Herausforderung zu stellen hatten. Denn neben betagten Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr gut zu Fuß sind, gilt es in solch einer Einrichtung auch Pflegebedürftige in Sicherheit zu bringen, die das Bett nicht mehr verlassen können. Da ist es für die Retter umso wichtiger, Räumlichkeiten, Flure und Treppenhäuser für den echten Einsatz

genau zu kennen. Die Brandschutzeinrichtung im Hanauerland, dem neuen Seniorenzentrum bei Achern, wurde ebenfalls auf die Probe gestellt. Lediglich eine Brandschutztür schloss sich nicht ordnungsgemäß, was Silvia Bainszyk, die Leiterin der Einrichtung, aber umgehend beheben ließ. In Zukunft sollen weitere gezielte Übungen erfolgen, in die auch das Pflegepersonal mit einbezogen wird.

Nach dieser Aufregung konnten sich die BewohnerInnen dann ganz den vorweihnachtlichen Feierlichkeiten in der Einrichtung widmen. Auch ein Abend mit der Brauchtumsgruppe des Heimatbundes, der „Zue Licht-Owe“, fand erstmals statt. Weitere solcher Abende, bei denen gemeinsam Karten gespielt, Handarbeiten gemacht und Lieder angestimmt werden, sollen einmal im Monat folgen.



Viel Wärme für alle

Villingen-Schwenningen. Hausgemachtes Essen, frischer Kaffee, mollige Temperaturen, wenn's draußen kalt ist und reichlich Herzenswärme. Wenn Bedürftige die AWO-Wärmestube im Schwarzwald-Baar-Kreis aufsuchen, erwartet sie dort jede Menge Geborgenheit. Kein Wunder also, dass bis Jahresende mehr als 5200 BesucherInnen in die erst im März 2006 eröffnete Einrichtung kamen.

Viele kommen wegen der wohlschmeckenden Mahlzeiten, für die Finanzschwache 1,50 Euro und „Solidaritätseesser“ 3 Euro bezahlen, in das ehemalige Gasthaus „Paradies“. Dort gibt es aber auch immer jemanden zum Reden. Für manche obdachlosen und alleinstehenden Menschen wird die Wärmestube so zu mehr als einem Ort, der ihnen ein paar Stunden am Tag Zuflucht bietet. Speziell für Wohnungslose ist Sozialarbeiter Ralf Großmann in einem Nebenzimmer der Gaststätte mit einer Fachberatung da.

Dass im „Paradies“ alles reibungslos abläuft, dafür sorgen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie eine 1,50 Euro-Jobberin. Sie kochen und verteilen das Essen, sorgen sich um die Gäste und setzen sich auch gerne auf einen Plausch mit an den Tisch. Gemeinsam mit den Besuchern haben sie in der AWO-Wärmestube auch Weihnachten gefeiert und sich über den Besuch des Oberbürgermeisters Rupert Kubon gefreut. Neben einem Paket mit Socken und Süßigkeiten brachte dieser auch die erfreuliche Zusage mit, dass die Finanzierung 2007 mit 2000 Euro von der Stadt unterstützt wird. So kann das „Paradies“ auch in diesem Jahr wieder vielen Wärme spenden.

Tafelladen in Ettlingen

Ettlingen. Bis spätestens Mitte 2007 wird es auch in Ettlingen einen Tafelladen geben, in dem Menschen, die am Existenzminimum leben, Nahrungsmittel weit unter dem üblichen Ladenpreis einkaufen können. 180 Quadratmeter Verkaufsfläche stellt die AWO dafür in einem ehemaligen Kindergarten zur Verfügung. In Kooperation mit der Diakonie, der Caritas und dem Roten Kreuz wird dort der Tafelladen eingerichtet. Ursprünglich war in den Räumlichkeiten der AWO einmal ein anderes soziales Projekt vorgesehen. Der Vorstand stimmte jedoch zugunsten der Einkaufsmöglichkeit für finanziell Benachteiligte. „Wir haben uns bewusst für die Lösung entschieden“, sagt Thomas Riedel, Vorsitzender des Ortsvereins Ettlingen. Bis jetzt haben sich schon knapp 35 Freiwillige gemeldet, die bei der Realisierung des Projektes ehrenamtlich mithelfen wollen.

Montag bis Freitag soll der Laden am frühen Nachmittag geöffnet haben. Vormittags werden die MitarbeiterInnen damit beschäftigt sein, Lebensmittel, die einen kleinen Makel haben oder kurz vor dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums stehen, bei den Händlern abzuholen, auszuzeichnen und in die Regale einzusortieren. Einkaufen darf in dem Tafelladen nur, wer einen Kundenausweis vorlegen kann. Den erhalten Menschen, die Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Grundsicherung beziehen. Bezuschusst wird das gemeinnützige Projekt zunächst mit 5000 Euro von der Stadt Ettlingen. Die laufenden Kosten sollen aus dem Verkauf im Tafelladen erwirtschaftet werden. Die Initiatoren des Projektes hoffen aber auch auf Geldspenden für den Unterhalt.

Schülermensa ist im Angebot der Renner

Mit dem Mittagstisch leistet die AWO Denzlingen Großes: 24 Ehrenamtliche versorgen 140 Kinder

Denzlingen. Irgendwann ging es nicht mehr. In den vergangenen drei Jahren war die Schülermensa am Bildungszentrum Denzlingen mit ihrem Mittagstisch ein so großer Erfolg geworden, dass der Vereinsraum der Sporthalle beinahe aus allen Nähten platzte. Dort versorgte der Ortsverein der AWO Denzlingen (Breisgau-Hochschwarzwald u. Emmendingen)

seit 2003 hungrige Jungen und Mädchen in ihrer Mittagspause mit leckerem Essen. Mehr Platz musste her, und so zog die Mensa im Juni 2006 in die Aula um. Dort können jetzt bis zu 140 SchülerInnen gemütlich sitzen.

In den ersten Jahren waren es im Schnitt zwanzig Teller, die am Tag die Küche verließen. Mittlerweile versorgen täglich sechs ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bis zu 90 Leckermäuler mit bestellten Stammessen und 30 spontan Hungrige. Denn wen kurzfristig der Appetit packt oder wer es versäumt hat, sich zum Essen anzumelden, für den gibt es wahlweise ein Nudelgericht, einen Salat oder eine Obstschale.

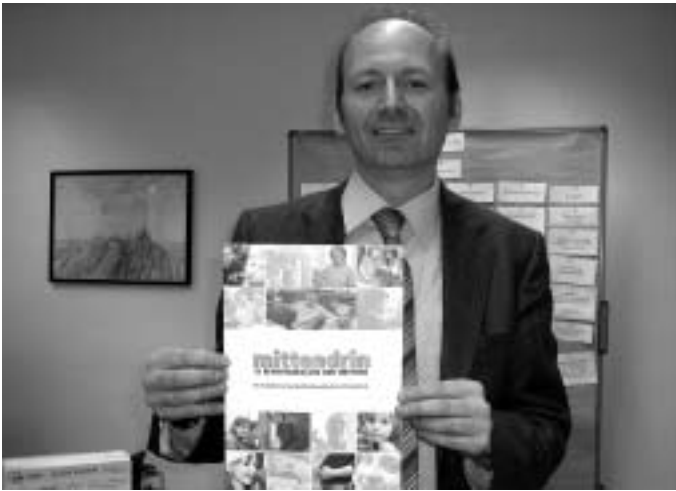
Der steigenden Nachfrage passte sich nach und nach auch die Zahl der Ehrenamtlichen in der Küche und an der Essensausgabe an. Den Vorsitzenden des OV Denzlingen, Jochen Himpele, freut es, wenn's allen schmeckt.

52 Ehrenamtliche sowie 21 bezahlte Kräfte sind derzeit bei der AWO in Denzlingen tätig. Da gibt es beispielsweise den Seniorenbegleitsdienst, der die Kunden in vereinseigenen Fahrzeugen zu Tagespflegeeinrichtungen bringt. Oder den Fahrdienst „Essen auf Rädern“, der unter der Woche 65 und am Wochenende bis zu 40 ältere Menschen zu Hause mit Essen versorgt. In der Hausaufgabenhilfe lernen ältere Schülerinnen und Schüler mit jüngeren. Für viele berufstätige Eltern ist der neu gebaute Hort wichtig, wo 60 Kinder betreut werden und die Warteliste lang ist. Ein umfangreiches Hilfsangebot, das der OV Denzlingen für jede Altersgruppe bereit hält.



Kein „mittendrin“ ohne ein Miteinander

16 Reportagen schildern die Arbeit aller fünf Wohlfahrtsverbände der Ortenau in einem Heft



Offenburg. Edmund Taller, Geschäftsführer der AWO Kreisverband Ortenau, hatte eine tolle Idee: Menschen, die in Not geraten, Unterstützung benötigen oder gar ihr Leben ohne fremde Hilfe nicht mehr meistern können, sollten in einer Broschüre über die bestehenden sozialen Angebote und Einrichtungen in der Ortenau informiert werden. Und zwar über die Angebote aller Wohlfahrtsverbände, nicht nur die der AWO. Mit seiner Idee klopfte Taller bei der Caritas, der Diakonie, dem Deutschen Roten Kreuz sowie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an – und fand großen Zuspruch. Gemeinsam machten sich die Vorstandsmitglieder der Wohlfahrtsverbände im Ortenaukreis an die Umsetzung und heraus kam „mittendrin – 16 Reportagen aus der Ortenau“, wofür

Edmund Taller als Verantwortlicher im Impressum steht.

40 Seiten dick ist die bebilderte Broschüre geworden, in der 16 Reportagen jeweils auf einer Doppelseite ein soziales Aufgabenfeld sehr lebendig beschreiben. Alle Geschichten beginnen damit, dass von einem unmittelbar Betroffenen und seinen Erfahrungen oder Sorgen erzählt wird. Es werden aber auch die Leistungen der einzelnen Einrichtungen erläutert, und am Ende befindet sich stets ein Schaukasten, der die thematisch passenden Angebote aller Ortenauer Wohlfahrtsverbände nennt.

Unter den Themenüberschriften „Senioren“, „Jugend“ und „Psychisch Kranke“ hat die AWO drei Geschichten beige-steuert. In der ersten erzählt die 20-jährige Eva von ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr beim Mobilen Sozialen Dienst der AWO Offenburg. Für sie war es „ihr Jahr“, in dem sie Menschen bei ihrem Wunsch unterstützen konnte, auch im Alter selbstbestimmt und allein zu leben. Von dem Fahrrad-Fan Phillip erfährt der Leser in der Rubrik „Jugend“, wie der 16-Jährige im Neurieder AWO Jugendzentrum engagiert an der Außenanlage mitarbeitet und Sitzgelegenheiten aus massiven Holzstämmen baut. Für den Sommer will er mit seinen Freunden ein Basketballfeld anlegen und einen Grill aufstellen. Im Themenfeld „Psychisch Kranke“ weiß Ralf die Hilfe zu schätzen, die er seit seiner schweren Depression von einer Sozialarbeiterin der AWO in Offenburg für sein tägliches Leben erhält.

„mittendrin“ ist ein etwas anderer Sozialbericht, der nicht mit langweiligen Statistiken, sondern mit interessanten Beispielen aus dem täglichen Leben deutlich macht, wie wichtig soziales Engagement ist und wie sehr es unsere Gesellschaft braucht.

„Hier herrscht demokratischer Geist“

Zivildienstschule in Seelbach feiert 25-jähriges Bestehen – Heinz Drossel lobt Einrichtung in seiner Rede

Seelbach. Eher selten dürfte es vorkommen, dass bei Jubiläen von Einrichtungen die Namensgeber mitfeiern. Bei der 25-Jahr-Feier des Heinz-Drossel-Bildungszentrums im Seelbach agierte der Namenspatron sogar als Festredner. „Ich habe mich in der Zivildienstschule in Seelbach immer sehr wohl gefühlt“, sagte der ehemalige Präsident des Sozialgerichts Freiburg in seiner Festansprache. „Es ist ein Hort der Demokratie.“ Drossel lobte die Einrichtung und betonte, wie wichtig das Wissen über demokratische Grundwerte, das Jugendlichen an der Schule vermittelt wird, ist. Umso befremdlicher sei es für ihn, dass immer mehr Zivildienstschulen geschlossen werden. Drossel, der sich während der NS-Zeit stark für verfolgte Juden engagiert hat, wurde vom Staat Israel der Titel „Gerechter unter den Völkern“ verliehen. Es ist die höchste Ehrung, die ein Nichtjude vom israelischen Volk erhalten kann.

Bis zum heutigen Tag ist der 90-jährige noch immer regelmäßig zu Gast an der Zivildienstschule. Mit seinen Berichten hält er in den jungen Erwachsenen die Erinnerung an die schreckliche Zeit und ihre Folgen wach und schärft ihr Bewusstsein dadurch für aktuelle Gefahren von rechts.

Neben Vertretern aus der Politik war auch Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer der AWO Bezirksverband Baden, zu den Feierlichkeiten gekommen. Die AWO ist Besitzerin des Gebäudes, in dem das Bundesamt für Zivildienst Einführungslehrgänge veranstaltet.

Gleichzeitig fungiert sie aber auch als Dienstleister für die Hauswirtschaft – Logistik und Betrieb der Großküche sowie der Kantine – und Finanzverwaltung. In seiner Ansprache lobte Schulleiter Dr. Heiner Batschneider die Zusammenarbeit mit der AWO als ein Erfolgsmodell.

v.l.: Heinz Drossel, Helga Roesgen, die Präsidentin des Bundesamtes, Klaus Dahlmeyer, Dr. Jens Kreuter, der Bundesbeauftragte für den Zivildienst, Schulleiter Dr. Batschneider.





Seminare und Veranstaltungen 2007

Gitarren-Workshop, 09.-11. März
Wochenendkurs für reine Anfänger, urige Blockhütte mit Isomattenlager. Nähe Karlsruhe.

Spieleseminar I, 23.-25. März
Spielen in Theorie und Praxis für junge Erwachsene. Im Freizeithaus in St. Georgen/Schwarzwald.

Erste-Hilfe-Seminar, 27.-29. April
Z.B. für FreizeithelferInnen und JugendleiterInnen. Die Bescheinigung gilt auch für den Führerschein! AWO Freizeithaus in Freilohheim.

Trommelbau und afrikanische Rhythmen, 04.-06. Mai
Elementare Erfahrung mit Musik, auch für die Jugend- und Sozialarbeit. In Stutensee/Blankenloch bei Karlsruhe.

Abenteuer Wald, 18.-20. Mai
Vom Spieleparcours mit Naturmaterialien bis zum Baumklettern am Seil, für Jugendliche und Erwachsene.

Spieleseminar II, 01.-03. Juni
Erweiterung zu Seminar I. Ort s.o.

Didgeridoo-Worksh., 08.-10. Juni
Für ein Wochenende liegt Australien im Elsass! Wir bauen Didgeridoos, lernen sie spielen, schlafen in Zelten.

Seminar Kommunikation/-Rhetorik, 15.-17. Juni
Teamfähigkeit üben, sicherer werden, frei reden, sich besser bewerben. Mit vielen Tipps und Video-Analyse.

- für Jugendwerkleiter je 15,- Euro
- für alle anderen 30,- Euro

Infos: BJW der AWO Baden,
Tel. 0721/82 07-340 (vormittags)
www.awo-jugendwerk-baden.de

Gute Arbeit wird unterstützt



Riesenspaß mit Riesenschecks: Nicht nur der lustige Fototermin sorgte für gute Laune bei der AWO Freiburg, sondern vor allem der Anlass. Ihre Arbeit wird von hilfreichen Freunden gefördert. Wie Fundraising-Beauftragte Petra Winterhalter (vorne rechts im Bild) berichtet, gingen zur Jahreswende wertvolle Spenden ein.

- Insgesamt 15.000 Euro erhielt die AWO Freiburg für soziale Projekte aus Zweckentzwecken des PSD GewinnSparens der PSD Bank RheinNeckarSaar in Freiburg.
- 4.000 Euro aus der Aktion „Kinder unterm Regenbogen“ von Radio Regenbogen gingen an den AWO-Kindergarten Wirthstraße in Freiburg-Landwasser.
- Durch die Aktion „Weihnachtswunsch“ der Badischen Zeitung wurden drei Projekte der AWO Freiburg mit insgesamt 8.400 Euro unterstützt.
- Zuletzt erhielt die AWO noch eine Spende für arme und behinderte Kinder in Höhe von 10.000 Euro. Die AWO dankt dafür Geschäftsführer Horst Wandres von der Firma SIKO aus Buchenbach bei Freiburg.

Neuer Geschäftsführer im Amt

Im AWO Kreisverband Breisgau/Hochschwarzwald und Emmendingen trat im Spätjahr 2006 mit Sören Funk ein neuer Geschäftsführer sein Amt an. Damit ist eine fünfjährige „Übergangsphase“ zu Ende gegangen: Alice Schotsch hatte sich 2001 zur Verfügung gestellt, nach dem Ausscheiden des damaligen Geschäftsführers die Verantwortung zu übernehmen. Kommissarisch lenkte sie die Geschicke des Kreisverbands schließlich viel länger als ursprünglich beabsichtigt. Sie schaffte es durch unermüdelichen Einsatz, die AWO aus schwierigen wirtschaftlichen Zeiten herauszuführen und wieder zu stabilisieren. Dabei blieb allerdings wenig Zeit für neue Projekte und für die Betreuung der insgesamt 13 Ortsvereine. Hier soll nun der neue Geschäftsführer ansetzen.



Der Neue: Sören Funk.

Sören Funk ist zweifach auf die Herausforderungen vorbereitet. Der Diplom-Sozialpädagoge hat auch Betriebswirtschaftslehre studiert – Schwerpunkt Soziale Einrichtungen, öffentliche Wirtschaft und Gesundheitswesen – und bringt damit auch die kaufmännischen Kenntnisse zur Führung eines sozialen Verbandes mit.

Die AWO kennt der 30-jährige schon seit Jahren. Von 2002 bis 2006 arbeitete er im Kreisverband Karlsruhe-Stadt. Zuletzt leitete er die deutsch-französische Kindertagesstätte „Les petits amis“.

AWO Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh wünschte dem neuen Mann bei der Kreisversammlung des KV Breisgau/Hochschwarzwald und Emmendingen im November persönlich viel Erfolg; ebenso die Kreisvorsitzende Erika König. Mit ihr hat Sören Funk eine erfahrene AWO-Frau zur Seite. Erika König ist seit 37 Jahren im Amt und wurde jetzt bei der Kreisversammlung erneut wiedergewählt. Der Kreisverband in Südbaden betreibt derzeit acht betreute Seniorenwohnanlagen und beschäftigt hauptamtlich 22 MitarbeiterInnen.

Fast schon wie ein neues Leben

Nach langen Klinikaufenthalten finden Jugendliche wieder zurück in die Normalität

Im letzten Jahr wurde der Neubau der Katharinenhöhe in Betrieb genommen. Junge KrebspatientInnen können sich hier von den Strapazen ihrer Krankheit erholen und ihrem Leben eine neue Perspektive geben. Eine von ihnen ist Andrea.

Andreas Lächeln ist gelöst. Regen prasselt auf ihren Schutzhelm und rinnt in Bächen an ihren Wangen hinab. Aber das ist im Moment unwichtig. Stolz blickt die junge Stuttgarterin acht Meter nach oben zu dem Hochseilgarten. Sie hat es getan! Noch vor wenigen Minuten stand Andrea dort starr vor Angst. Die 20-Jährige kennt das Gefühl nur zu gut. Angst hatte sie, als ihr die Ärzte die Diagnose mitteilten. Angst machten ihr die vielen Nebenwirkungen der Chemotherapie und die ständigen Schmerzen. Und auch, nachdem die Krankheit mittlerweile überwunden ist, überfällt sie oft die Angst, dass alles wieder von vorne anfängt. Aber heute stellt sie sich gegen all das und nimmt ihren ganzen Mut zusammen. Die Freiheit und Kraft, die sie spürt, als

zen können. Neben dem sportlichen Belastungstraining, der Physio- und Psychotherapie ist die Erlebnispädagogik Teil des rehabilitativen Programms, das den Jugendlichen in ihrem vierwöchigen Aufenthalt in der Katharinenhöhe hilft, wieder neuen Lebensmut zu schöpfen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Andreas Geschichte ähnelt in vielem dem, was andere Betroffene hier den Therapeuten erzählen. Irgendwann machten Andrea die Schmerzen in ihrem Brustkorb Sorgen und schließlich suchte sie einen Arzt auf. Was er ihr sagte, veränderte im selben Augenblick Andreas gewohntes Leben völlig: Lymphdrüsenkrebs. Sie wurde ins Krankenhaus überwiesen, und nach zahlreichen Untersuchungen begann die anstrengende Chemotherapie. Insgesamt dauerte die Tortur ein halbes Jahr. Besonders schlimm war es für die junge Frau, als ihr die Haare auszufallen begannen. Sie wurde sich selbst fremd. Heute bindet sie sich ein Kopftuch um. „Meine Schwester trägt jetzt aus Solidarität auch solche Tücher“, lacht Andrea. Doch dieses Symbol des

Zusammen-



sie schließlich den Sprung wagt und an dem Trapez die acht Meter hinab zum Boden gleitet, sind einzigartig. „Hey, Du warst superstark!“ ruft Robert Schmidtobreck, Erlebnispädagoge in der Katharinenhöhe, und schließt Andrea in die Arme.

Wieder zu sich selbst finden, sich was zutrauen und bewusst machen, was alles zu schaffen ist, dabei soll den jungen PatientInnen im Alter von 15 bis 28 Jahren der Hochseilgarten helfen. Er ist so konstruiert, dass ihn auch Rollstuhlfahrer nut-

halts gibt ihr insgeheim viel Kraft. In der Not, heißt es, erkennt man seine Freunde. Aber auch davon kann Andrea ein Lied singen. Viele wollten nichts mehr von ihr wissen, nachdem sie krank wurde. „Viel Spaß im Krankenhaus und amüsier Dich gut“, gab ihr eine „Freundin“ mit auf den Weg.

In der Katharinenhöhe hat sie Menschen kennen gelernt, die sie mit all ihren Ängsten und Sorgen annehmen. Für sie sind die The-



Die Gruppe als Zentrum der Therapie: In der Reha geben sich krebserkrankte junge Menschen gegenseitig Halt und Kraft.

rapeuten und Betreuer fast so etwas wie Freunde geworden. Während ihres Aufenthalts wohnt Andrea mit anderen RehabilitantInnen zusammen in einer Wohngemeinschaft. Da gibt es schon mal auch Ärger, wenn beispielsweise das Geschirr nicht vom Tisch abgeräumt, die Musik zu laut gespielt oder das Bad stundenlang blockiert wird. „Aber Reibung ist gut, da kommen die Jungs und Mädels aus ihren Löchern raus“, sagt einer der Betreuer und lächelt.

Andreas Abschied steht unmittelbar bevor. Sie freut sich darauf, ihr Abitur zu machen, freut sich, wieder Zeit mit ihrem Freund verbringen zu können – ihr Leben selbst und nicht von der Krankheit bestimmt zu gestalten. „Durch den Krebs habe ich gelernt, das Leben als Geschenk zu begreifen“, sagt Andrea und ihre Stimme klingt heiter, entspannt und überaus optimistisch.

Schwindelerregende Blicke: Kletterwand (unten) und Hochseilgarten (links) erfordern viel Mut – aber wer die Angst überwindet, macht eine tolle Erfahrung.



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Kto.: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de



Dreimal Jubiläum: 60 Jahre AWO!

1919 von Marie Juchacz ins Leben gerufen, unter den Nazis verboten, nach dem Krieg wieder aufgebaut – das ist die Geschichte der AWO. Vor 60 Jahren ging es für die AWO-NeugründerInnen in der Nachkriegszeit vor allem darum, Essen und Kleidung zu beschaffen und Erholungen für Kinder durchzuführen. Aus diesen Anfängen entwickelte sich die AWO zum modernen Sozialverband. Danke an alle, die den langen Weg mitgegangen sind.



60 Jahre AWO Ortsverein Emmendingen

Das Jubiläum in Emmendingen (Kreisverband Breisgau/Hochschwarzwald und Emmendingen) wurde Ende letzten Jahres in der Cafeteria der AWO-Seniorenwohnanlage gefeiert. Ehrengast war Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden. OV-Vorsitzende Heidi Dreßen berichtete, dass der 1946 gegründete Ortsverein schon nach zwei Jahren 250 Mitglieder hatte – für einen Monatsbeitrag von 50 Pfennig. Sie erinnerte an die Menschen, die während der 60 Jahre die Emmendinger AWO geprägt haben, vor allem die langjährigen Vorsitzenden Emil Seiter und Heinz Böcherer. Als aktuelle Aktivitäten des Ortsvereins nannte Heidi Dreßen das Essen auf Rädern, den Mobilen Sozialen Dienst, zwei sehr aktive Seniorenclubs, eine Theatergruppe und die Sozialberatung.

Hansjörg Seeh lobte in der Festansprache besonders das ehrenamtliche Engagement. Eine große Freude war ihm darum die Verleihung der Ehrenmedaille des Bezirksverbands an Hilde Götz (links im Bild), die über 35 Jahre die Nähsschule geleitet hatte, und Heidi Dreßen, die seit mehr als 20 Jahren als Leiterin des Seniorenclubs unterschiedliche Projekte durchführt.

Glückwünsche zum Jubiläum überbrachten u.a. Oberbürgermeister Stefan Schlatterer, AWO Kreisvorsitzende Erika König und die Vorsitzenden aus mehreren AWO-Ortsvereinen.



60 Jahre AWO Kreisverband Baden-Baden

Runder Geburtstag in Baden-Baden – mit zahlreichen Gästen feierte die AWO im Bénazetsaal des Kurhauses. Ein Höhepunkt war die Ehrung von mehr als dreißig langjährigen, verdienten AWO-Mitgliedern (unser Bild). Unter den Geehrten war auch Kreisvorsitzender Joachim Knöpfel. Er dankte in seiner Rede den Sponsoren des Festes. Ein wichtiger Grund zum Feiern, sagte Knöpfel, sei der heute bestehende Wettbewerb im sozialen Markt: „Wir sind gezwungen, Gutes zu tun und auch darüber zu reden.“ Dass dieses Gute hervorragend bei den Menschen in Baden-Baden ankommt, bestätigte in seinem Grußwort Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner. Er bescheinigte der AWO, sie habe „im Sozialwesen Stadtgeschichte geschrieben.“ Jochen Gebele, Geschäftsführer der Caritas und derzeitiger Ligavorsitzender, sprach von den gleichen Zielen, die AWO und Caritas trotz unterschiedlicher Wurzeln verbänden.

Auch AWO-Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh betonte die in vielen Punkten gemeinsamen Positionen der Wohlfahrtsverbände. Deren Arbeit, sagte er, werde in Zukunft für viele Men-

schen noch wichtiger werden. Diese Befürchtung teilte auch der Hauptredner des Abends, Dr. Jürgen Borchert, Richter am Landessozialgericht in Hessen. Mit nüchternen Zahlen belegte er, dass in Deutschland die Reichen immer reicher und die Armen immer zahlreicher werden.

Musikalische Grüße brachten die kleinsten Gäste des Abends. Die Kinder der Baden-Badener AWO-Einrichtungen hatten mit viel Eifer Auftritte einstudiert. Unser Bild zeigt den „Sternenchor“ vom Kinderhaus Eulenspiegel. Außerdem sang eine Gruppe aus dem deutsch-französischen Kindergarten „Der kleine Prinz“.



60 Jahre AWO Ortsverein Oftersheim

„Halten wir es weiter mit Marie Juchacz, der Gründerin der AWO: Engagement für soziale Gerechtigkeit ist unser Ziel und unser Auftrag!“, rief Hannelore Patzschke, Vorsitzende der AWO Oftersheim, den Gästen der 60-Jahr-Feier im Rose-Saal zu. „Aus den Erfahrungen Kraft und Ideen für die Zukunft schöpfen“ wol-



le man angesichts des runden Geburtstags. Zahlreiche AWO-Mitglieder, VertreterInnen von Gemeinde, Vereinen und Firmen hatten sich zum Fest eingefunden, unter ihnen Günter Winnes vom AWO Bezirksvorstand und Wolfgang Hundert, Geschäftsführer der AWO Kreisverband Rhein-Neckar. Bürgermeister Helmut Baust lobte die Arbeit des Ortsvereins. Er betonte, gerade in Zeiten des sozialen Umbaus sei es notwendig, ehrenamtliche Vorbilder „als tragende Säulen“ zu besitzen.

Die Festansprache hielt Manfred Ansoerge, der, wie Vorsitzende Hannelore Patzschke sagte, „die AWO Oftersheim wie kaum ein anderer kennt“. Ansoerge spannte den Bogen von den Anfängen des Ortsvereins nach dem Krieg bis zu den rasanten Veränderungen in der Arbeitswelt und Technologie von heute. Eine zeitgemäße und zukunftsweisende Sozialarbeit, so Ansoerge, müsse diesen Prozessen Rechnung tragen: „Wir dürfen nicht nachlassen, Reformen in der Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik und in der allgemeinen Fürsorge zu fördern.“

Anschließend nahm Günter Winnes die Ehrungen vor (unser Bild). Als „Hochgenuss“ wurde die Musik des Festes gelobt, u. a. mit Angelika Ruhland, die gerade von einer Reise mit dem WDR-Sinfonieorchester aus China zurückgekehrt war.

40-Jahr-Feier bei der AWO Heidelshheim

Abschied von Kurt Gramlich – der langjährige Vorsitzende starb kurz nach den Feierlichkeiten

Im Dezember 2006 beging der Ortsverein Heidelshheim im Kreisverband Karlsruhe-Land sein 40-jähriges Bestehen. Zum Fest begrüßte die zweite Vorsitzende Sigrid Kroihner neben vielen Gästen auch den AWO-Verbandskoordinator Wilfried

Nees, außerdem die Gründungsmitglieder Herbert Doll, Günther Metzger und Heinz Trautwein. Sie wurden für ihre langjährigen Verdienste mit der Urkunde und der Goldenen Ehrennadel der AWO ausgezeichnet. Dieselbe Ehrung erhielt – in Abwesenheit wegen Krankheit – auch Kurt Gramlich, der den

Ortsverein schon seit der Gründung leitete. Was die Festgesellschaft nicht wissen konnte: Der verdiente und geschätzte erste Vorsitzende sollte keine Gelegenheit mehr bekommen, die Feier seiner Auszeichnung nachzuholen. Er starb kurze Zeit nach dem Jubiläum.

Durch seine Persönlichkeit und sein Engagement hat Kurt Gramlich den Ortsverein 40 Jahre lang geformt. Ein besonderer Meilenstein war der Umzug der AWO Heidelshheim in die neue Begegnungsstätte vor neun Jahren. Ohne die Initiative des Vorsitzenden, die Eigenleistung vieler ehrenamtlicher Helfer und die Zuschüsse der Stadt Bruchsal wäre der Umbau des ehemaligen Schwesternhauses nicht möglich gewesen. Inzwischen ist die AWO-Begegnungsstätte zum Treffpunkt für Alt und Jung geworden.



Von links: AWO-Verbandskoordinator Wilfried Nees, Herbert Doll mit dem Präsent für 40 Jahre Mitgliedschaft und zweite Vorsitzende Sigrid Kroihner.

Probleme mit Formularen?

AWO Singen hilft älteren und ausländischen MitbürgerInnen

Ein interessantes Projekt der AWO Singen im Kreisverband Konstanz wird von der Sozialstiftung der AWO Baden gefördert. Der Ortsverein hat eine Sprechstunde eingerichtet, in der Menschen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen geholfen wird. Denn wenn es darum geht, „Behördendeutsch“ zu verstehen, sind viele überfordert. Roland Lukiewski vom Vorstand der AWO Singen hatte die Idee und steht selbst jede Woche für die Beratung zur Verfügung. Auslöser war im Jahr 2004 die Gesetzgebung zur

Von links: Roland Lukiewski, Claudia Rehling, Wilfried Pfeiffer.



Vorsitzende bestätigt

Kreiskonferenzen Karlsruhe-Land und Rottweil

Linkenheim-Hochstetten. Roland Herberger ist auf der Kreiskonferenz der AWO Karlsruhe-Land im letzten November als Vorsitzender bestätigt worden. Zuvor wurde die jetzt abgeschlossene Umstrukturierung des Kreisverbandes noch einmal diskutiert. Seit Januar 2006 wird das operative Geschäft von AWO-Gesellschaften geführt. Einige Ortsvereine befürchten, sie könnten den Überblick beim mehr als 10 Millionen Euro hohen Geschäftsvolumen verlieren, vielleicht sogar das „Wir-Gefühl“ bei der AWO. Herberger verwahrte sich gegen diese Sorge. Im Gegenteil sei die Zusammenarbeit zwischen den Ehrenamtlichen und den über 410 MitarbeiterInnen besonders fruchtbar.

Rottweil. Auch Reiner Roth bleibt Vorsitzender – bei der Kreiskonferenz in Schramberg wurde er Ende 2006 wiedergewählt. Roth berichtete von etlichen Problemen im Jahr 2005. So war der Fortbestand der Ortsvereine in Schiltach und Sulz gefährdet, weil die Vorstände nicht mehr weitermachen wollten. Inzwischen haben sich jedoch Nachfolger gefunden. Roth verwies auch darauf, dass man schon vor Jahren Schritte eingeleitet habe, um die sozialen Angebote zu sichern und weiterzuentwickeln. Mittlerweile arbeiten die gemeinnützigen Gesellschaften erfolgreich. Für die Zukunft will die AWO Rottweil die Zusammenarbeit mit benachbarten Kreisverbänden ausbauen.

Sozialstiftung



Grundsicherung im Alter und bei vollständiger Erwerbsminderung.

„Viele alte Menschen wandten sich an uns, sie wussten nicht, wie sie diesen komplizierten Antrag ausfüllen mussten“, berichtet Roland Lukiewski. Mit der Einführung von Hartz IV sei die Zahl der Ratsuchenden gestiegen, die mit dem 18 Seiten dicken Antrag nicht zurecht kommen. „Es trifft alle Schichten“, ist die Erfahrung des AWO-Beraters. Überwiegend berät er Menschen mit geringer Schulbildung und AusländerInnen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen; rund 80 Prozent sind Hartz IV-EmpfängerInnen. Als der Bedarf immer mehr wuchs, richtete der Ortsverein die Sprechstunde ein, in der es auch z.B. um Sozialhilfe und die Formulare des Arbeitsamtes geht. Initiator Roland Lukiewski hat sich für diese Anforderungen eigens in Fortbildungskursen fit gemacht.

Claudia Rehling, Vorsitzende des Ortsvereins Singen, hat bei der Sozialstiftung der AWO Baden die Unterstützung für das Projekt beantragt und stieß auf offene Ohren. Im Januar besuchte Wilfried Pfeiffer, stellvertretender Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden, den OV und brachte die „Anschubförderung für neue innovative Projekte“ in Höhe von 1.500 Euro mit. Im Kreis Konstanz ist Singen der einzige Ortsverein, der offiziell Hilfe beim Ausfüllen schwieriger Anträge anbietet.

Großes Seniorenfest

Mehr als 130 Gäste bei der AWO Dreisamtal

Schon zum dreißigsten Mal fand das traditionelle Herbstfest der AWO „Dreisamtal“ statt – hinter diesem Sammelbegriff stecken die AWO Kirchzarten und die Gemeinden Buchenbach, Oberried und Stegen. Der ehemalige Bundestagsabgeordnete und AWO Bezirksvorstandsmitglied Peter Dreßen nahm das Jubiläum zum Anlass, den VeranstalterInnen zu danken. Hans und Hertha-Helene Ruschlau sowie Ilse Gampp erhielten die goldene Ehrennadel der AWO. Hans Ruschlau, der Vorsitzende der AWO Kirchzarten, erwähnte die vielen Helferinnen und Helfer, die jedes Jahr zum Gelingen des Seniorenfestes beitragen. Auch die Jubiläumsveranstaltung war ein buntes Miteinander. Nach Kaffee und Kuchen gab es Einlagen vom Gesangverein, einer philippinischen Tanzgruppe, von Schülerchören und Amateurtheater.

Die Initiatoren des Dreisamtaler Herbstfestes wurden für jahrelangen Einsatz ausgezeichnet.



Freude über die AWO-Ehrenmedaille



Christel Osswald,
Weil am Rhein (KV Lörrach)

Der Ortsverein Weil am Rhein freut sich über die Auszeichnung der stellvertretenden Vorsitzenden Christel Osswald mit der Ehrenmedaille der AWO Bezirksverband Baden. Diese spezielle Ehrung wurde letztes Jahr auf Initiative des Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh eingeführt.

Sie soll Menschen, die sich besonders verdient gemacht haben, Dankbarkeit und Anerkennung ausdrücken.

Im Namen des Bezirksverbands verlieh Franziska Koger, Kreisvorsitzende in Lörrach, Christel Osswald die Medaille für ihr „uneigennütziges Wirken“. Seit 30 Jahren ist die Geehrte schon Mitglied der AWO. Zu ihren vielen Betätigungsfeldern zählte die Hilfe für Aussiedler in den 70er- und 80er-Jahren, z.B. bei Behördengängen und Wohnungssuche, aber auch für Flüchtlinge aus Vietnam, die später nach Weil am Rhein kamen. Außerdem setzte sie sich für den Emma-Fackler-Schulkindergarten ein, besuchte oft das Pflegeheim und organisierte die Sammelaktionen der Schulklassen bei der Landessammlung.

Regina und Dieter Pfitzenmaier, Bötzingen
(KV Breisgau-Hochschwarzwald u. Emmendingen)



Das Ehepaar Pfitzenmaier (in der Bildmitte) wurde vom Bezirksvorsitzenden Hansjörg Seeh (links) und Erika König, der Vorsitzenden im Kreisverband BHE, für ihren langjährigen Einsatz mit der Ehrenmedaille des Bezirksverbands geehrt. Gemeinsam gründeten sie 1975 den AWO-Ortsverein Bötzingen; Regina Pfitzenmaier ist seit damals erste Vorsitzende. Zahlreiche Projekte führten die beiden gemeinsam durch; nicht nur im Ortsverein, sondern auch als Mitglieder des Kreisvorstands.

Ein Schwerpunkt im Ortsverein Bötzingen sind Aktionen mit Kindern. In den 70er- bis 90er-Jahren war Regina Pfitzenmaier Lagerleiterin für viele Kindererholungsmaßnahmen, außerdem organisiert und begleitet sie regelmäßig Ferienangebote. Rund zwanzig Jahre war sie auch verantwortlich für den Mobil Sozialen Dienst, der leider im Vorjahr eingestellt wurde.



Rosemarie Uhl, Grenzach-Wyhlen (KV Lörrach)

Rosemarie Uhl sei ein „glänzendes Beispiel für die ehrenamtliche Arbeit“ – so Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh bei der Verleihung der Ehrenmedaille im November 2006. Ausgezeichnet wurde Rosi Uhl besonders für ihren Einsatz im „Café Quellenstüble“ im Seniorenzentrum Emilienpark. Darüber hinaus hat sie zahlreiche Altennachmittage, Seniorenausflüge und Kinderfreizeiten organisiert und durchgeführt. Zur Ehrenmedaille der AWO Bezirksverband Baden gartulierte auch Rosi Uhls langjähriger Weggefährte im OV Grenzach-Wyhlen, Otmar Hoffmann (im Bild rechts). Er sagte, sie sei immer „der Heizer der AWO“ gewesen, durch sie habe es „immer neue Funken gegeben“.

Antonia Albrecht, Oberreut (KV Karlsruhe-Stadt)

Im Rahmen der Jahresabschlussfeier 2006 der AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt erhielt Antonia Albrecht die Ehrenmedaille der AWO Bezirksverband Baden e.V. für vorbildliches soziales Engagement. Unser Bild zeigt sie bei der Verleihung mit Norbert Vöhringer, den stellvertretenden Bezirksvorsitzenden.

Antonia Albrecht, die letztes Jahr ihren 80. Geburtstag feierte, engagierte sich für die AWO im Stadtteil Oberreut seit dessen Gründung im Jahr 1982. Sie war Mitglied im Vorstand des Ortsvereins, zuerst als zweite, dann als erste Vorsitzende, außerdem hatte sie die Leitung der Seniorentagesstätte inne.

Bei der Mitgliederversammlung im Januar 2006 trat Antonia Albrecht nicht mehr zur Wiederwahl an, aber natürlich liegen ihr die Geschicke des Ortsvereins Oberreut nach wie vor am Herzen.





Schöne Begegnung: Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh trifft Hilda Schatz, die seit 1946 Mitglied bei der AWO ist.

60 Jahre Mitgliedschaft

OV Emmendingen: Hilda Schatz

40 Jahre Mitgliedschaft

OV Baden-Baden: Hannelore Breitlow, Ursula Holder
OV Kirchzarten: Karl Kantweg

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

OV Heidelheim: Herbert Doll, Kurt Gramlich, Günther Metzger, Heinz Trautwein

OV Oftersheim: Theresia Holland, Siegelinde Sennesch

35 Jahre Mitgliedschaft

OV Oftersheim:
 Rosel Gärtner, Walter Förster

30 Jahre Mitgliedschaft

OV Baden-Baden: Petra Rosengarten
OV Oftersheim: Annemarie Kramer
OV Weil am Rhein: Christel Osswald
OV Zell a.H.: Käthe Armbruster

25 Jahre Mitgliedschaft

OV Baden-Baden: Heinz Jörger, Hannelore Klehenz, Kurt Liebenstein
OV Heidelheim: Anne Floresku
OV Kirchzarten: Hildegard Sickmüller
OV Oftersheim: Helma Auer, Janfried

Patzschke, Klaus Riebke, Martha Schwarz, Gerhard Wenner

OV Singen: Willi Horne, Gertrud Palme, Vera Weingärtner, Reinhard Zedler

OV Zell a.H.: Hedwig Müller, Berta Rüb, Berthold Damm, August Haas, Wendelin Kornmayer, Dr. Wolfgang Rieber, Rudolf Volz

Ehrungen sind der verdiente Dank an Ehrenamtliche. Hier Reinhard Zedler, im Hauptberuf stellvertretender Geschäftsführer im KV Konstanz, und Vera Weingärtner. Beide sind schon seit 25 Jahren Mitglied im OV Singen.



Landesehrennadel

Denzlingen. Rund 120 Ortsvereins-Mitglieder freuten sich im letzten November mit ihrem ersten Vorsitzenden Jochen Himpele (im Bild rechts): Er wurde vom Ministerpräsidenten mit der Ehrennadel des Landes geehrt, die ihm Bürgermeister Lothar Fischer ans Revers heftete. Honoriert wird damit Himpeles Einsatz in Sachen Schülerhort, Schülermensa und im Netzwerk für Soziales und Bildung. Sein Stellvertreter im Vorstand, Karl Tümmeler, bezeichnet ihn als „Motor“ der Denzlinger AWO (Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen).



Jochen Himpele war bereits von 1987 bis 1991 OV-Vorsitzender. Aus beruflichen Gründen musste er dann wegziehen und kehrte nach der Pensionierung zurück. Seit 2002 setzt er sich wieder mit Leidenschaft für die Denzlinger AWO ein und kämpft für seine Projekte.

Betriebsjubiläen



Kleine Feierstunde auch bei der AWO Bezirksverband Baden e.V., wo Geschäftsführer Klaus Dahmeyer im Januar drei Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle zum Jubiläum gratulieren konnte. Unser Bild zeigt ihn mit Ute Eisenacher, die seit 15 Jahren für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist. Außerdem begingen Gabriele Glöß von der Personalabrechnung ihr 15-jähriges und Andrea Brink vom Referat Soziale Dienste II ihr 10-jähriges Jubiläum. Bereits im Spätjahr 2006 feierte Bernd Langner von der Zivildienstverwaltungstelle sein 25. Dienstjubiläum.



Zukunft für alle

„Ein soziales Europa ist machbar.“ Unter diesem Motto findet im Berliner Abgeordnetenhaus vom 01.-02. März eine Konferenz statt, die Teil der Kampagne „Save

Our Social (SOS) Europe“ ist. Das Netzwerk SOLIDAR, ein Zusammenschluss aus 36 europäischen Wohlfahrtsorganisationen, dem auch die AWO angehört, hat diese Kampagne im Januar 2006 in Österreich gestartet. Insgesamt soll sie zwei Jahre dauern.

Die Initiative „SOS Europe“ hat sich zum Ziel gesetzt, das Bewusstsein der europäischen Bürgerinnen und Bürgern für mehr soziales Miteinander zu schärfen. Auf nationaler wie europäischer Ebene wollen die Wohlfahrtsverbände bei den Politikern für ein Europäisches Sozialmodell werben.

„Mit klaren politischen Aussagen, europapolitischen Veranstaltungen, Aktionsmaterialien und einer Unterschriftenaktion wollen wir Ja sagen zu einem Europa, das ökonomisch stark ist und den Menschen soziale Sicherheit gibt“, so Wilhelm Schmidt, Bundesvorsitzender der AWO.

Die Konferenzen finden immer in dem Land statt, das gerade die Ratspräsidentschaft der Europäischen Union inne hat. Daher wird der Tagungsort im ersten Halbjahr 2007 auch Berlin sein. Dort werden zahlreiche renommierte Referenten über die Zukunft einer sozialen europäischen Gesellschaft sprechen. Unter anderem ist Michael Sommer, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, mit dabei. Mehr Informationen über die Konferenz und die Unterschriftenaktion gibt es unter www.soseurope.org

Bitte mitmachen!

Landessammlung vom
10.-18. März 2007

Im März bittet die AWO wieder Bevölkerung und Firmen um Spenden – dabei kommt es wie immer besonders auf das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Ortsvereinen an. Sämtliche Aktionsmaterialien wie Plakate, Sammelausweise, Briefe, Prospekte etc. stellt auch in diesem Jahr wieder der Bezirksverband Baden zur Verfügung. Die Spenden kommen vielen auch regionalen Hilfsprojekten zugute und sind natürlich steuerlich absetzbar.



Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
2. April 2007

Impressum

Redaktionsanschrift, Herausgeber:
Redaktion AWO-ECHO
AWO Bezirksverband Baden e.V.,
Hohenzollernstraße 22,
76135 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 82 07-330
Telefax: (07 21) 82 07-666
ute.eisenacher@awo-baden.de
www.awo-baden.de
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,
Geschäftsführer.

Redaktion, Gestaltung:
Ute Eisenacher (verantwortlich),
Heidi Braun.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen.

Verlag und Druck:
Druck + Verlagsgesellschaft
Südwest mbH,
Ostring 6, 76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0
Fax: (07 21) 62 83-10

Anzeigen:
Christine Krückl (Verlagsanschrift)
Tel: (07 21) 62 83-27
krueckl@druck-verlag-sw.de

Erscheinungstermin:
Alle drei Monate, Bezugspreis
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.

Seniorengerechte Ferien & Erholung im Herzen des Naturpark Spessart

Zu Gast bei der "singenden Wirtin" im staatlich anerkannten Erholungsort Markt
Frammersbach



Ob Urlaub, Wochenendausflug oder Tagesfahrt, das Landhotel Spessartruh eröffnet jedem Gast attraktive Freizeitperspektiven. Seit über 40 Jahren bietet das familiärgeführte Landhotel seinen Gästen einen abwechslungsreichen und erholsamen Ferienaufenthalt und ist mit seinen 72 Betten ideal geeignet, neben Einzelreisende auch Gruppen wie AWO, SoVD und den VdK zu betreuen. In sonniger Panoramalage kann man hier Ruhe und Erholung finden. Neben den Livemusik- und Grillveranstaltungen wartet das Haus mit einer Vielzahl an Freizeiteinrichtungen auf. Hier halten sich die Gäste gesund und fit durch schwimmen, saunen, kegeln, sonnenbaden oder wandern auf über 90 km markierten Wanderwege. Auf der Sonnenterrasse können sich Urlauber bei Kaffee und Kuchen verwöhnen lassen. Des weiteren eröffnet der zentrale Punkt im Naturpark Spessart attraktive Ausflugsziele nah und fern. Ein weiteres Plus für Senioren ist, dass man vom Parkplatz barrierefrei alle Etagen des Hauses erreichen kann. Gönnen Sie sich Ferien voller Lebensfreude und fordern sie unverbindlich Ihr Prospekt an. Für Auskünfte steht Ihnen die Familie Freitag gerne zur Verfügung. Übrigens: Für die Nebensaison im Frühling und zum Goldenen Oktober hält das Landhotel Spessartruh preiswerte Pauschalarrangements für seine Gäste bereit.

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstraße 129
D-97833 Frammersbach, Telefon (09355) 7443, Telefax (09355) 7300
www.spessartruh.de

DAS IDEALE REISEZIEL FÜR IHRE GRUPPE

75 Betten, ruhige Panoramalage, staatl. aner. Erholungsort, HP 34,50 €, VP 37,80 € (Büffet) inkl. **Livemusik**, Kurtaxe, **Programm & Freiplätze**. Idealer Ausgangspunkt für Ausflüge.
Landhotel Spessartruh, 97833 Frammersbach, Wiesenerstraße 129, Tel. 09355-7443, Fax 7300, www.spessartruh.de, Prosp. anf.

Seniorengerecht-Hallenbad-Sauna-Kegelbahn-Lift



Urlaub! Toll!! Wohin?

LÜNEBURGER HEIDE

Lüneburger Heide
Schullandheim Schneverdingen 40 Betten
Gerne Behinderte
Belegung über: Telefon 0 51 93/5 28 53
Fax 0 51 93/5 28 55
e-mail: SLH.Schneverdingen@t-online.de
www.Schullandheim-Schneverdingen.de

BAYERISCHER WALD

Ruhe u. Erholung d. ganze Jahr im **Haus Schönblick**.
Zi. m. Sat-TV u. Tel., DU/WC, Blk., Gästekü., Aufenthalts- u. Fernsehraum, U/F ab 14 €, Kd.-Erm., Reiten, Grillen, ideales Wandergeb., Bahnverbindung. Schöne Aussicht. **Prospekt anfordern.**
J. Weber, Hagenbichl 21, 94209 Regen-March, Tel. (09921) 3898 • www.home-weber.de

Gasthof/Pension Kilger
Zi. m. Du/WC, U/F 17 €, HP 23,50 €, Spiel-/Liegewiese, Schwimmbad u. Grillplatz dir. v. d. Haus.
Tel. 09929/902244, Fax 09929/902266
Internetadr: www.gasthof-pension-kilger.de
E-Mail: helmut.kilger@freenet.de

Anzeigen Informieren

NATURPARK PFÄLZERWALD

Das Haus für alle Anlässe im Naturpark Pfälzer Wald

Naturfreundehaus  *Rahnenhof*

67316 Hertlingshausen • Tel. (0 63 56) 96 25 00 • fax (0 63 56) 9 62 50 25
www.naturfreundehaus-rahnenhof.de • kontakt@naturfreundehaus-rahnenhof.de

Bei Interesse einfach unseren Hausprospekt anfordern.

43 behagliche Zimmer mit Dusche/WC;
Kegelbahnen, Sauna, Solarium, Billard,
Volleyballplatz, Minigolf, Grillplatz,
Freischach, Kinderspielplatz, Tischtennis,
Kneipp-Anlage und vielem mehr.



**Buchen
Sie rechtzeitig!**

OSTSEE

■ **Ferien an der Ostsee**
auf dem Bauernhof. Für kleine und große Gruppen mit geistig Behinderten (Rollstuhlfahrer). Vollpension ist möglich. Mit den Essenszeiten sind wir beweglich. - Reitmöglichkeiten vorhanden. - Wir haben Tinkers, Ponys und einen Esel. - Fahrräder, Dreirad, Tischtennisplatte vorhanden. - Drachensteigen auf der Hofwiese und am Strand (3 km). - Lagerfeuer. - Grillen auch bei Regenwetter. - Eine Sauna wartet auf Benutzer. - Ein Bulli steht zur Verfügung. - Viele Ausflugsmöglichkeiten! In der Nähe: Irrgarten, Aquarium, Kiel, Laboe. Beliebt sind die Schiffsfahrten auf der Ostsee oder den Holsteiner Seen.
Hilfe bei Pflege möglich n. V.
Friederike von Gellhorn, 24217 Wisch/Ostsee, Tel.: 04344/1246

SCHWARZWALD

SULZ a. N.

Anerk. Erholungsort im Schwarzwald bietet ein vielseitiges Angebot für einen ruhigen und erholsamen, aber auch aktiven Ferienaufenthalt.
Städt. Verkehrsamt, Postfach 1180, 72168 Sulz a. N.
Tel. 07 454/9 65 00, Fax 96 50 12
e-mail: verkehrsamt@sulz.de
www.sulz.de

NORDSEE

Ferien a. d. Bauernhof, 3 FeWo's, 4-6 Personen. Tel. 04661/4903, www.nf-ferienwohnungen.de

OSTFRIESLAND

Ostfr. Nordsee, nahe Greetsiel/Norddeich, gepfl. FeWo. u. Fe. Häuser, günstig
04934-1365, www.haus-baerbel.de

URLAUB

RIESENGEBIRGE

2 komfortable Ferienwohnungen, Neubau, im Riesengebirge, Nähe Hirschberg (Polen), je 2 Schlafzimmer, ges. Garagen, ab 21 €. Telefon 05571/3547

MOSEL

**Genießen Sie bei uns
moselländische Urlaubs-Idylle**
Liebevoll einger. Hotel nahe Bernkastel, Sonnenterrasse, Solarium, Weinbau.

**7 x Übernachtung
Frühstücksbuffet + Halbpension
(3-Gang-Menü, Menüwahl) 255 €**

**Ermäßigte Vorbuchungen
Sonntag – Freitag:**

5 x mit Halbpension (Menüwahl) 180 €
Sonntag-Donnerstag od. Montag - Freitag:
4 x mit Halbpension (Menüwahl) 150 €
Zim. DU/WC/TV. Prospekt u. Programm anf.!

Hotel Zum Josefshof - 54470 Graach
Tel. 06531/2272 - Fax 1083
http://www.zum-josefshof.de

RHEIN

Reisen und Sparen

BAD HÖNNINGEN / RHEIN
170 Betten, Du/WC, Sat-TV, Lift, im Zentr.Nähe Kurpark und Terme. Das Haus für Gruppen und Grüppchen!
HOTEL-PENSION Haus Christel
Tel. 02635/1336, Fax 5043, www.haus-christel.de

OSTFRIESLAND



Ferienhotel Wuppertal
Marienstraße 18
26548 Norderney
Telefon: 04932/9341-0
Fax: 04932/9341-11
ferienhotel@lebenshilfe-wuppertal.de
www.ferienhotel-wuppertal.de

Urlaub am Meer ...

auf der ostfriesischen Insel Norderney im Ferienhotel Wuppertal
Fragen Sie nach speziellen Angeboten für Einzelreisende, Familien und Gruppen - auch in den Herbst- und Wintermonaten!
Sie werden sich in unseren behaglichen Zimmern und Suiten wohlfühlen. Unser Haus ist für Gäste mit Behinderung ausgestattet.
Die Insel mit ihrem gesunden Klima - besonders für Allergiker - lädt zum Spaziergang ein: sportlich und auf 30 km gepflasterten Wegen.

